

Architekturforum allgäu e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übersende ich Ihnen die Antworten auf Ihre an mich gerichtete Fragen. Ich habe mir erlaubt, auch die Einleitungssätze zu kommentieren.

Denken abseits des Kirchturms:

Auch als Pfarrgemeinderatsmitglied geben die Kirchtürme und Gebäude Orientierung.

Was halten Sie von einer Fortsetzung des „Runden Tisches Baukultur“ der Allgäu GmbH zur Stärkung von Regionalplanung und interkommunaler Zusammenarbeit?

*Gespräche und Austausch sind essentiell, um Sichtweisen, Erfahrungen und Konzepte auszutauschen. Daher ist die Fortsetzung für die interkommunale Zusammenarbeit auch weiterhin wichtig. Gerade im Allgäu ist eine gemeinsame Grundstrategie für das Gesamtbild wichtig.*

Heimatort – du bist wieder gewachsen!

Mit Größe kenne ich mich aus – bin 1.96m groß.

Haben Sie Ideen zur Eindämmung der überbordenden Flächenversiegelung im Allgäu?

*Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Allgäus basiert auf der Kreativität und Innovationsfreudigkeit des hiesigen Mittelstands. Hierfür wird Raum für die Weiterentwicklung benötigt, welcher bereitgestellt werden muss. Die Bereitstellung kann auch in alten vorhandenen Räumlichkeiten geschehen. Interkommunale Gewerbegebiete ermöglichen ebenso eine gemeinsame Nutzung und Vermeidung von Doppelstrukturen. Auch smarte Umsetzungsmöglichkeiten der Barrierefreiheit gehören dazu, um den wertvollen Platz sinnvoll zu nutzen.*



Betriebsblindheit ist heilbar:

Kommunikation und Weitsicht sind die Medizin.

Was halten Sie davon, die politischen Entscheidungsträger durch Kreisbaumeister und Gestaltungsbeiräte auf Landkreis-Ebene intensiver zu begleiten?

*Die Einführung des Gestaltungsbeirats in Kempten zeigt in Kombination mit den schon vorhandenen Bausünden die Notwendigkeit eines kritisch hinterfragenden Gremiums. Daher bin ich bestrebt, die Einbindung der Gestaltungsbeiräte so zu verbessern, dass Kreativität, Identifikation und Nachhaltigkeit im regionalen, familien- und gesellschaftsfreundlichen Einklang steht.*

Kann denn Schönheit Sünden sein?:

Auch eine schöne Rose hat Dornen.

Wie würden Sie die vordringlichen Handlungsfelder „Wohnen“ und „Mobilität“ hinsichtlich qualitativem und nachhaltigen Gestaltung der Region fördern?

*Die Einbindung des Gestaltungsbeirats und der Kreativität freien Raum lassender Bebauungspläne sollen flexibilitäts- kreativitätsfördernde Elemente einer familienfreundlichen Stadtteilgestaltung werden. Die damit verbundene Mobilität soll gesellschaftsfreundlich organisiert und umgesetzt werden. Lösungen zur klimaneutralen Ausgestaltung der Wohngebiete und der Mobilität sollen innovativ und zukunfts tragend eingeführt und umgesetzt werden.*

Baukultur – die wohl wichtigste Nebensache der Welt:

Kreatives Gestalten und Errichten – Die Wohlfühlatmosphäre für alle

Würden Sie ein „Haus der Baukultur“ an zentraler Stelle im Allgäu ideell mittragen und auch finanziell unterstützen, um eine breite Öffentlichkeit für die Thematik zu gewinnen?

*Ein „Haus der Baukultur“ kann und wird gerne von unserer Seite aus unterstützt werden. Denn gerade Kempten hat mit vielen noch vorhandenen Bauten bis hin zu den historischen Elementen im APC eine interessante Baugeschichte vorzuweisen. Diese Baugeschichte darzustellen kann mit der Integration in die vorhandene Museumslandschaft ein wesentlicher Mehrwert für die zukünftige Baukultur werden.*

Auch in Zukunft kühlen Kopf bewahren – aber wie?

Die Sonne spendet Wärme ohne eine Rechnung zu stellen.

Welche Konzepte würden Sie zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz in unserer gebauten Umwelt anstreben?

Auch die schon gebaute Umwelt kann größtenteils auf die heutige Zeit passend und komfortabel an die Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes angepasst werden. Solarenergie und moderne Anlagenkonzepte liefern hier vielfältige Möglichkeiten im Sanierungsbereich auch für öffentliche Gebäude.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr Oberbürgermeisterkandidat der UB und ÖDP

*Franz Josef Natterer-Babych*